



Protokoll der 5. Sitzung „Mobilität im Bereich Hochschule und Forschung“ 23. Juni 2010, 10h00 – 13h00 Région Alsace

Anwesend

- Erich THALER, Universität Basel (Vorsitzender der Arbeitsgruppe)
- Karin DIETRICH-CHENEL, Université Haute-Alsace
- Caroline SCHMITT, EUCOR
- Cécile JAHAN, Région Alsace
- Gilbert TITEUX, Région Alsace
- Lukas Kissling, SKUBA (Studierendenverband Universität Basel)
- Jacques SPARFEL, EUCOR
- Yasmine SOULAIMANI, Conseil Général Haut Rhin
- Coralie BAJAS-SCHAEFER, Région Alsace
- Teresa MANIG, REGIO BASILIENSIS

Entschuldigt

- Diane LUCET, Région Alsace
- Rainer FENINGER, Duale Hochschule Lörrach
- Amélie PARENTEAU, Crous de Strasbourg
- Birgit ANDERHEIDEN, Universität Karlsruhe
- Catherine GOURE-RAUCH, Région Alsace
- Jean-Jacques LANG, Région Alsace
- Luca OLIVIERI, Duale Hochschule Lörrach
- Lea MEISTER, SKUBA (Studierendenverband Universität Basel)
- Joern PUETZ, Université de Strasbourg

1) Auswertung des Fragebogens

Hintergrund

Die Umfrage richtete sich an die EUCOR-Beauftragten und Leiter bi- und trinationaler Studiengänge, sowie Graduiertenkollegs und Leiter der Forschungsprogramme, welche als Multiplikatoren die Umfrage unter ihren Studenten verbreitet haben. Ziel des Fragebogens war es herauszufinden, welche Hemmnisse und Motivationen der physischen und virtuellen Mobilität am Oberrhein von den Studenten wahrgenommen werden, und daraus abgeleitet, welche Spezifika die grenzüberschreitende Mobilität am Oberrhein kennzeichnen. Der Fragebogen wurde von 413 Studenten auf Bachelor- und Masterniveau sowie Doktoranden am Oberrhein beantwortet.

Repräsentation der Ergebnisse

Der Fragebogen erhebt nicht den Anspruch, ein komplettes Bild der studentischen Mobilität am Oberrhein zu geben. Unter Berücksichtigung der hohen Beteiligung können die Ergebnisse jedoch durchaus als aussagekräftig betrachtet werden. Besonderer Fokus liegt auf der physischen Mobilität von Studierenden und Doktorierenden.

Bestätigung der erwarteten Ergebnisse

Zum einen hat der Fragebogen die bereits bekannten Hemmnisse der Mobilität bestätigt:

- Unterschiedliche Semesterzeiten
- Problematische Anerkennung der Studienleistungen (an Professoren gebunden)

- Administrative Hürden
- Fehlende Information und Ansprechpartner
- Fehlende und zu teure Verkehrsverbindungen

Zum anderen hat der Fragebogen hervorgehoben, dass die Mobilität am Oberrhein nur dann genutzt und befürwortet wird, wenn Kompetenzen gewonnen werden können, welche nicht von der Heimatuniversität bereitgestellt werden. Das heisst, dass Studenten dann innerhalb des Oberrheinraums mobil werden, wenn ein konkreter Gewinn für die universitäre Laufbahn bzw. das bevorstehende Berufsleben gewonnen werden können.

Mobilität am Oberrhein im europäischen Kontext

32% der Befragten haben einen Aufenthalt in einer anderen Hochschuleinrichtung gemacht, davon waren weniger als die Hälfte am Oberrhein (45%) mobil. Die Mobilität am Oberrhein gliedert sich somit eindeutig in den europäischen Kontext der Mobilität ein. Einerseits nimmt die durch das Programm ERASMUS geförderte Mobilität in den kerneuropäischen Ländern signifikant ab, andererseits steigen die Zahlen bei weiteren Entfernungen, wobei v.a. die Entsendeländer Osteuropas dazu beitragen. Das mobilitätsfördernde Programm ERASMUS wird als Chance wahrgenommen, andere Kulturen und Sprachen kennenzulernen. Die Motivation einer Teilnahme an einem Austausch im Rahmen von ERASMUS schliesst für die meisten Studenten eine regionale Mobilität, une mobilité de proximité, aus. Besonders aussagekräftig sind dahingehend die persönlichen Kommentare:

- „Oberrhein ist nicht interessant. Ich persönlich möchte meine Fremdsprachenkenntnisse erweitern, Deutsch kann ich schliesslich schon, vor allem Englisch ist mir wichtig.“
- „[...] Lernen muss man selbstmotiviert, wo ein passendes Angebot zu finden ist und in welcher Sprache ist zweitrangig.“
- „Mich interessiert der Oberrhein kaum, da meine Universität sehr gross und vielseitig ist, aber auch, da es mich viel mehr in den englischsprachigen Raum zieht, der Oberrhein wirkt auf mich langweilig und nicht exotisch genug.“

Zudem wird bestätigt, dass heutzutage eine Zeitknappheit herrscht, die „unnötige“ Verlängerungen des Studiums hemmen. Dies unterstützt die Aussage, dass grenzüberschreitende, regionale Mobilität dann erhöht werden kann, wenn sich der Aufwand für den Studierenden lohnt. So zum Beispiel wird Mobilität vor allem dann mit Begeisterung wahrgenommen, wenn es Teil des Studiums ist, wie beispielsweise in bi- und trinationalen Studiengängen oder auch in Studiengängen, die ein Auslandssemester im Studienprogramm integriert haben.

Zitate:

- „Mobilität am Oberrhein ist ein wichtiges Thema, aber noch viel bedeutender ist die Mobilität in ganz Europa (z.B. Erasmus-Studium), die durch bürokratische Hürden stark eingeschränkt wird. [...] Im Zweifel stehen Studenten, so meine Erfahrungen aufgrund der organisatorischen Steine, die ihnen in den Weg gelegt werden, eher vom Weg ins Ausland ab und beugen sich der wirtschaftlichen Maxime, die da lautet: studiere schnell, funktioniere und ab ins Arbeitsleben...“
- „Ich bezweifle Ihre Grundaussage, dass Mobilität zu den Bedürfnissen des Menschen gehört, weil Mobilität mit viel Aufwand verbunden ist und nur als Notlösung, wenn vor Ort das gewünschte nicht vorhanden ist, angesehen werden sollte. [...]“
- „[...] Il faudrait à mon avis promouvoir une plus grande mobilité pouvant par exemple passer par la participation gratuite et obligatoire des modules de formations, séminaires, colloques, dans les établissements, ne serait-ce que pour les étudiants des cycles supérieurs (Master, Doctorat).“

In Bezug auf die grenzüberschreitende Mobilität innerhalb des Oberrheins wurden besonders die fehlenden Verbindungen und hohen Kosten im öffentlichen grenzüberschreitenden Verkehrsnetz hervorgehoben.

- „Ich finde das EUCOR-Programm eine sehr gute Sache und habe auch davon profitiert. Allerdings sind die Bahnverbindungen nicht die besten, sodass ich keinen Kurs in z.B Strassburg belegen würde, ohne auch in der Stadt selbst zu wohnen.“
- „[...] ideal wäre auch eine bessere Verkehrsanbindung zum Beispiel Freiburg-Mulhouse und Freiburg-Strasbourg.“

2) Diskussion

Auf Basis der Auswertung des Fragebogens, diskutiert die Arbeitsgruppe die gewonnenen Ergebnisse des Fragebogens in Hinsicht auf Hemmnisse und Potenziale der Mobilität am Oberrhein.

Inputs aus der Arbeitsgruppe:

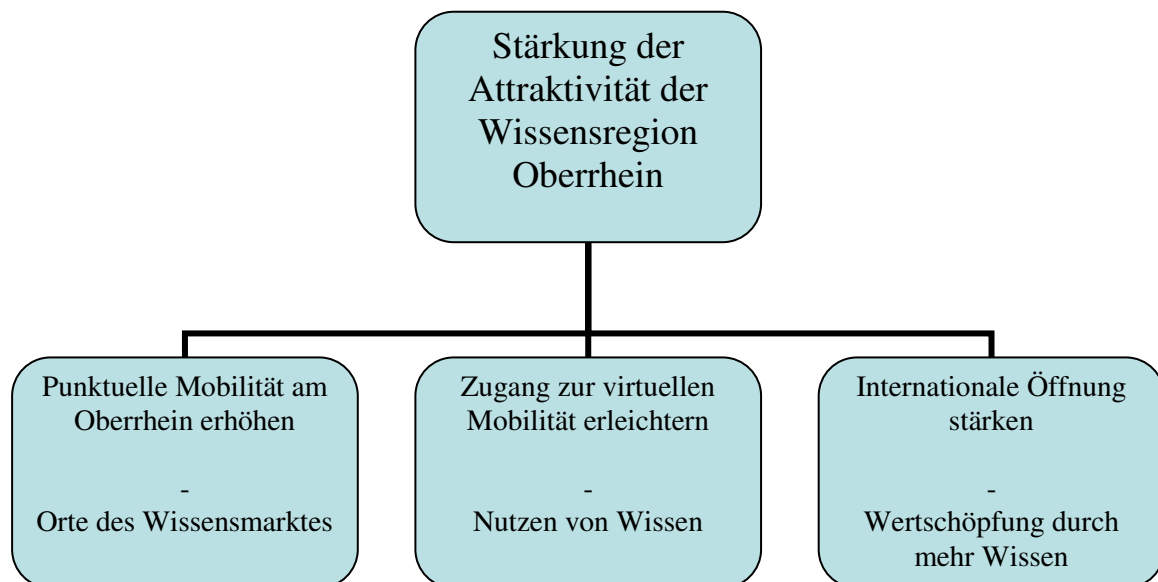
- **Der Oberrhein wird nicht als ein gemeinsamer Mobilitätsraum wahrgenommen.**
- Regionale Mobilität kann als Vorbereitung für eine internationale Mobilität dienen, da auf Grund der Trinationalität des Oberrheinraums interkulturelle Kompetenzen gewonnen werden können.
- **Der Oberrhein kennzeichnet sich durch eine kurze, punktuelle Mobilität; diese Mobilitätsform muss gefördert werden.**
- Der Oberrheinraum schafft einen grenzüberschreitenden Mehrwert für die universitäre Mobilität.
- Bi- und trinationale Studiengänge stellen einen Mehrwert für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt am Oberrhein dar.
- Pour gagner des intérêts, il faudrait une perception différente de la région du Rhin supérieur – Wo setzen wir den Fokus ? Innerhalb der Oberrheinregion oder auf die Oberrheinregion in Interaktion mit seinem europäischen und internationalen Kontext?
- **Formalisierung des Engagements der Universitäten miteinander zu kooperieren.** Hintergrund: die Politik fördert Kooperationsprojekte nach festgelegten Kriterien: Anerkannte Exzellenz, Vorteil für die Studierendenschaft, Anerkennung der Studienleistungen (Übertragbarkeit, ECTS-Punkte)
- Der Oberrhein ist eine Region unter vielen innerhalb des Wissensmarktes Europa. **Der Oberrhein braucht Benchmarking**, um sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Der trinationale oberrheinische Kooperationsraum bietet eine besondere Chance, die genutzt werden muss. Um die Potenziale für dieses Ziel zu nutzen, bedarf es des allgemeinen Verständnisses der Akteure, dass man nur dann im internationalen Wettbewerb bestehen kann, wenn man langfristig innovativ ist. Innovativ kann man nur sein, wenn die finanziellen Mittel und die politische Unterstützung gegeben sind. Beides erfordert ein geschlossenes Auftreten der Hochschuleinrichtungen am Oberrhein. Die Potenziale der Hochschuleinrichtungen können dann verbessert werden, wenn man sie sinnvoll nutzt und dank dieser Zusammenarbeit dauerhaft Exzellenz schafft. Die gemeinsame Darstellung der Hochschuleinrichtungen am Oberrhein verstärkt die Exzellenz insgesamt am Oberrhein und kann somit einen wichtigen Beitrag für die zukünftige Positionierung der Wissensregion Oberrhein im europäischen und internationalen Wettbewerb leisten.
- **Die Angebote der Hochschuleinrichtungen am Oberrhein (OHE) beschränken sich nicht auf ihre Aktivitäten innerhalb des Oberrheins** (EUCOR, bi- und trinationale Studiengänge, etc.), sondern beziehen sich auch auf ihre weltweiten Tätigkeiten innerhalb von internationalen Partnerschaften und Austauschprogrammen. Die daraus resultierenden Angebote stehen allen Studierenden am Oberrhein zur Verfügung. Der Oberrhein bietet somit verschiedene Möglichkeiten mobil zu sein: punktuell, im Rahmen integrierter Studiengänge und auf internationalem Niveau.
- **Diese Vielzahl an Studien- und Ausbildungsangeboten muss deutlicher sichtbar werden.** Die Oberrheinische Forschungskarte ist ein erstes Instrument auf diesem Weg. Die Website der EUCOR-Universitäten (www.eucor-uni.org) nimmt dieses

Bedürfnis in ähnlicher Weise auf. Eine Bestandsaufnahme der Angebote und Aktivitäten der oberrheinischen Hochschuleinrichtungen ist generell notwendig, um die Attraktivität der Wissensregion Oberrhein an entsprechende Zielgruppen kommunizieren zu können.

- **Die Gewinnung und der Austausch hochqualifizierter Arbeitskräfte (Brain-Gain/ Brain Circulation) ist Teil der Bemühungen der Hochschuleinrichtungen, ihre eigene Exzellenz zu steigern und sich auf dem internationalen Wissensmarkt Rang und Namen zu verschaffen.** Eine gemeinsame Darstellung der Aktivitäten im Oberrheinraum kann einen wesentlichen Beitrag zur Sichtbarmachung der Region insgesamt leisten. Solche Unternehmungen stehen in Einklang mit den im Rahmen der Entwicklungsstrategie der Trinationalen Metropolregion Oberrhein definierten Zielen. Träger dieser Strategie sind die oberrheinischen Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.
- Zitat aus dem Fragebogen „Kooperationen der Universitäten sollten sich nicht darauf beschränken, Mobilität und Austausch zwischen Universitäten zu erleichtern. Denn wenn mittelmässige Unis mit schwachen Unis Austauschprogramme initiieren, ist niemandem weitergeholfen. Wenn man Kooperationsprogramme startet, dann muss dies mit der Zielsetzung geschehen, die Universitäten links und rechts des Rheins zu verbessern, damit sie überhaupt wettbewerbsfähig werden.“ **Das Streben nach Exzellenz der Region könnte durch gemeinsam dargestellte Aktivitäten der OHE unterstützt werden.**

3) Definition von Zielen und Massnahmen

Auf Grundlage der geführten Diskussion und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Befragung legt die Arbeitsgruppe gemeinsam getragene Ziele und Massnahmen fest, welche für den 12. Dreiländerkongress ausgearbeitet werden sollen.



Übergeordnetes Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Darstellung der gemeinsamen Aktivitäten im Oberrheinraum zu bündeln und somit langfristig die Attraktivität der Wissensregion Oberrhein in Europa und der Welt zu stärken.

Daraus abgeleitet wurden drei mittelfristige Ziele definiert.

Ziel 1: Erhöhung der punktuellen Mobilität am Oberrhein

Ziel 2: Erleichterung der virtuellen Mobilität

Ziel 3: Stärkung der internationalen Öffnung der Hochschuleinrichtungen

Ziel 1: Erhöhung der punktuellen Mobilität am Oberrhein

Hintergrund: Die punktuelle Mobilität ist die am meisten genutzte Mobilitätsform am Oberrhein. Die Gründe dafür sind: Nähe der Hochschuleinrichtungen, Zeitknappheit, geringer finanzieller Aufwand, gezielter Gewinn an Qualifikationen, Erhöhung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Chance: Neue Mobilitätsformen sollten am Oberrhein entwickelt werden, um diesem Bedürfnis besser gerecht werden zu können (Summer Schools, Workshops, etc.)

Zielgruppe: Studierende auf Bachelor- und Masterniveau

Ziel 2: Erleichterung der virtuellen Mobilität

Unter virtueller Mobilität versteht die Arbeitsgruppe:

- Virtuelle Mobilität von Gütern: Bücherausleihe in anderen Universitätsbibliotheken als der eigenen
- Virtuelle Mobilität von Wissen: Teilnahme an Kursen ausländischer Universitäten von zu Hause aus und umgekehrt, virtuelle Vorlesungen für Studierende anderer Universitäten

Hintergrund: Auf Grund einer wie o. beschrieben geringer werdenden Teilnahme an Mobilitätsprogrammen besteht Interesse, die virtuelle Mobilität zu begünstigen, um somit ungeachtet sozialer oder finanzieller Hemmnisse ein universitätsübergreifendes, forschungsbasiertes Lehren und Lernen für alle zu ermöglichen.

Zielgruppen: Studierende auf Bachelor- und Masterniveau, Doktorierende

Ziel 3: Stärkung der internationalen Öffnung der Hochschuleinrichtungen

Hintergrund: Der Oberrhein ist Teil des wissensbasierten Marktes im Sinne des Bologna-Prozesses. Um sich auf diesem Markt zu behaupten, muss der Oberrhein an Sichtbarkeit gewinnen.

Chance: Die internationalen Aktivitäten der oberrheinischen Hochschuleinrichtungen können als Trümpfe für die gemeinsame Positionierung und Attraktivität des Oberrheins genutzt werden.

Zielgruppe: Hochschuleinrichtungen

4) Ausblick 12. Dreiländerkongress

Am 12. Dreiländerkongress wird der Arbeitsgruppe die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeiten vor dem Publikum zu **präsentieren** (ca. 10 Min). Zudem wird am Tag des 12. Dreiländerkongresses eine Ausstellung organisiert, an welcher sich die Arbeitsgruppen darstellen können.

Die Arbeitsgruppe „Mobilität“ zieht in Betracht, ein Poster für die **Ausstellung** zu entwickeln.

➤ * Dafür werden die Mitglieder eingeladen, Ideen zu sammeln. Diese sollen im Rahmen der nächsten Sitzung diskutiert werden.

5) Arbeitsplan bis zur nächsten Sitzung

Bis zur nächsten Sitzung sollen Massnahmen zur Erreichung der oben definierten Ziele entwickelt werden. Um dies zu tun, wird die Arbeitsgruppe gebeten, sowohl Massnahmen für die Einzelziele als auch übergreifende Massnahmen festzulegen, die zur Stärkung der Attraktivität der Wissensregion Oberrhein beitragen. Diese sollen in einer Art „Aktionsplan“ im Rahmen der nächsten Sitzung zusammengetragen werden. In diesem Zusammenhang soll durchgehend geschaut werden, welche Akteure für die erfolgreiche Umsetzung der gesetzten Massnahmen notwendig wären.

Aufgaben:

- Definition von Massnahmen zur Erreichung der 3 Teilziele
- Definition von Querschnittssmassnahmen
- Identifizierung von Akteuren und bestehenden Initiativen/Programmen
- * Ideen für Ausstellung und Präsentation der AG am 02.12.2010 zusammentragen

Arbeitsdokumente:

- Arbeitsplan bis zur nächsten Sitzung
- Aktionsplan zur Förderung der Mobilität (EU-Kommission, 2009) (siehe Downloadbereich AG4, www.congress2010.ch)
- „Entraves à la mobilité“ und „Propositions d'action“ → Zusammenstellungen der Mobilitätshemmnisse und Entwurf eines Massnahmeplans (ständiges Sekretariat EUCOR)
- Erklärung der Rektoren und Präsidenten anlässlich des 20jährigen Jubiläums EUCOR + „EUCOR und die Trinationale Metropolregion Oberrhein“
- Weiterführende Informationen zur Trinationalen Metropolregion Oberrhein unter www.oberrheinkonferenz.org

Die nächste Sitzung wird am 27. August 2010, von 10h00 – 13h00 im Conseil Général du Bas-Rhin in Colmar stattfinden.